SCHWEIZER FATIMA-BOTE

QUARTALSHEFT
DES FATIMA-WELTAPOSTOLATS
DER DEUTSCH-SCHWEIZ
September 2021 - November 2021/ 22. Jahrgang (Nr. 4/90)

“Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren!“

Prof. Americo Pablo Lopez-Ortiz
International President
P.O. Box 1968, Mayaguez, Puerto Rico 00681

13. Juni 2021, Jahrestag der zweiten Erscheinung Unserer Lieben Frau von Fatima

Liebe Leserinnen, liebe Leser. Diesmal gehört der Leitartikel dem Int. Präsidenten des WAF. Mein kurzer Beitrag erscheint auf Seite19.

RUNDBRIEF DES INTERNATIONALEN PRÄSIDENTEN DES FATIMA-WELTAPOSTOLATS ÜBER DIE ERSCHEINUNG UNSERER LIEBEN FRAU VON FATIMA IN **PONTEVEDRA**, SPANIEN.

Die historischen Fakten

… Am 10. Dezember 1925 erschien ihr die Heiligste Jungfrau (in Pontevedra) und seitlich von ihr, in einer leuchtenden Wolke, ein Kind. Die Heiligste Jungfrau legte ihr die Hand auf die Schulter und zeigte ein von Dornen umgebenes Herz, das sie in der anderen Hand hielt. Das Kind (Jesus!) sagte:

„Habe Mitleid mit dem Herzen deiner heiligsten Mutter, umgeben von Dornen, mit denen die undankbaren Menschen es ständig durchbohren, ohne dass jemand einen Sühneakt machen würde, um sie herauszuziehen“.

Darauf sagte die heiligste Jungfrau:

„Meine Tochter, sieh mein Herz umgeben von Dornen, mit denen es die undankbaren Menschen durch ihre Lästerungen und Undankbarkeiten ständig durchbohren. Bemühe wenigstens du dich, mich zu trösten und teile mit, dass ich verspreche, all jenen in der Todesstunde mit allen Gnaden, die für das Heil dieser Seelen notwendig sind, beizustehen, die fünf Monate lang jeweils an den ersten Samstagen beichten, die Heilige Kommunion empfangen, einen Rosenkranz beten und mir während 15 Minuten durch Betrachtung der 15 Rosenkranzgeheimnisse Gesellschaft leisten in der Absicht, mir dadurch Sühne zu leisten“. (*Schwester Lucia spricht über Fatima, deutsche Ausgabe, S. 206.)*

Die Fakten, die mit den Worten von Schwester Lucia in dritter Person erzählt werden, berichten über die Ereignisse im Kloster der Dorothea-Schwestern, wo Schwester Lucia am 26. Oktober 1925 als Postulantin lebte. Auf diese Weise verdeutlichte Gott seinen Willen, die Verehrung des Unbefleckten Herzens Mariens in der Welt zu etablieren. Auf diese Weise wurde die Ankündigung der Muttergottes von Fatima, die in Portugal gemacht wurde, erfüllt, dass sie zurückkehren würde, um so um die Andacht der Ersten Samstage und die Weihe an ihr Unbeflecktes Herz zu bitten. Und schliesslich offenbarte sie uns diese wunderbare Heilsverheissung, die Gnade der letzten Beharrlichkeit zu empfangen, das so genannte GROSSE VERSPRECHEN DES UNBEFLECKTEN HERZEN MARIENS, vergleichbar mit der grossen Verheissung des Heiligsten Herzens Jesu an die heilige Margarete Maria von Alacoque in Paray-le-Monial, Frankreich.

Die Bedeutung

Auf diese wunderbare Art und Weise verkündete Jesus seinen Willen, in der Welt die Verehrung des Unbefleckten Herzens Mariens, seiner allerseligsten Mutter, zu verbreiten. Das Kloster der Dorothea-Schwestern **in Pontevedra** wurde von dem Cordimarianischen Apostel und meinem Mentor, Pater Joaquin Maria Alonso, c.m.f., erworben, der in Puerto Rico und später in Amerika seine Rundreise begann, um Spenden zu sammeln, um das Kloster zu kaufen und in ein Marienheiligtum zu verwandeln, das dem Unbefleckten Herzen Mariens gewidmet sein sollte, ein Ort, um Wallfahrten zu empfangen und spirituelle Exerzitien abzuhalten. An diesem Ort wurde die Internationale Blaue Armee Mariens während einer Generalversammlung unter dem Vorsitz von Mons. João Venâncio, Bischof von Leiria-Fatima und erster internationaler Präsident der Internationalen Blauen Armee gegründet. Mit einem Beitrag des Ave-Maria Instituts der U.S.A. und Spenden aus der ganzen Welt wurde das Kloster von den Dorother Schwestern für die Blaue Armee erworben. Die Blaue Armee verwandelte sich nach vielen Jahren in eine neue öffentliche Vereinigung der Gläubigen päpstlichen Rechts, dem Internationalen Fatima-Weltapostolat, das in über 120 Länder gegenwärtig ist.

Dieser Ort zog die Aufmerksamkeit von Papst Johannes Paul II., dem Fatima-Papst, auf sich, der ihn zu einem päpstlichen Heiligtum erklärte.

Der vergessene Teil der Botschaft von Fatima

Durch die Folgen, die durch die Sünde und die Hartnäckigkeit der Menschheit verursacht wurden, den Aufrufen zur Bekehrung und Busse von Unserem Herrn und unserer Muttergottes nicht zu folgen, hat die Menschheit nicht auf die Botschaft von Fatima reagiert, wie es die Muttergottes vorgesehen hatte.

Und noch schlimmer ist, dass die Botschaft **von Pontevedra** als integrierender Bestandteil der Botschaft von Fatima und als der wesentliche Teil, der erforderlich ist, um vom Himmel die Gnade zu erlangen, die in Fatima verheissen wurde, der Triumph des Unbefleckten Herzens Mariens, vergessen, unterschätzt und abgelehnt wurde. An dem Tag, an dem die Botschaft von Pontevedra gehört und die grosse Verheissung des Unbefleckten Herzens Mariens in der katholischen Welt in die Praxis umgesetzt wird, wird der Himmel der Welt den endgültigen Triumph der Muttergottes und des Reiches der Heiligsten Herzen Jesu und Marias über die Menschheit gewähren.

Die Krise unserer Zeit

Als Folge der Zurückhaltung und des Müssiggangs, mit dem diese Dinge angegangen wurden, geriet das Heiligtum des Unbefleckten Herzens Mariens in Vergessenheit. Das Gebäude in Pontevedra ist erheblich verfallen. Schliesslich hat die spanische Bischofskonferenz, die sich der Bedeutung dieses Heiligtums als Zentrum der Spiritualität und der cordimarianischen Theologie bewusst ist, als heiliger Ort und der Quelle einer Botschaft der Erneuerung für die Weltkirche, nicht nur für die Kirche in Spanien, Massnahmen in dieser Angelegenheit ergriffen.

Der Wiederaufbau des Heiligtums

Es ist wichtig, in Solidarität und Einheit zu arbeiten, um das Heiligtum wieder aufzubauen, bevor ein Teil davon zusammenbricht. Das Internationale Fatima-Weltapostolat ruft zu einer **weltweiten Sammlung von Spendengeldern unter all seinen Mitgliedstaaten und einzelnen Mitgliedern auf**. Die Spenden werden an das Internationale Sekretariat des Fatima-Weltapostolats in Fatima, Portugal, geschickt, wo unsere effizienten Sekretariatsmitarbeiter Nuno Prazeres und Ana Reis diese sammeln werden, um sie am 22. Dezember 2021 an die spanische Bischofskonferenz zu schicken, als Weihnachtsgeschenk unserer Mitglieder an die Muttergottes. Die spanische Bischofskonferenz hat konkrete und detaillierte Pläne für den notwendigen Wiederaufbau. *(Spendenangaben siehe auf Seite 19, „Fatima-Neuigkeiten“).* Es ist wichtig, das Heiligtum Unserer Lieben Frau in Pontevedra, „die spanische Capelinha" rechtzeitig für die Feier des grossen Jubiläums der Hundertjahrfeier der ersten Erscheinung der Muttergottes in Pontevedra, am 10. Dezember 2025, wiederherzustellen; in nur vier Jahren. Alles muss für diese Feier fertig sein.

Göttliche Vorsehung

Gottes Pläne sind unerforschlich, aber Seine Weisheit ist unendlich. In diesem Bewusstsein unternimmt die spanische Bischofskonferenz Schritte, damit die Botschaft von Pontevedra nicht mehr als blosse Volksverehrung einer kleinen Gruppe von Gläubigen angesehen wird, sondern als Ruf Gottes für das Unbefleckte Herz Seiner Allerheiligsten Mutter, zur Umkehr und zur Bekehrung, zu einer Veränderung unseres Lebensstils, zu den sakramentalen Ausübungen der monatlichen Beichte und der Wiedergutmachung, zu einem reinen Leben und zur Weihe an Gott durch das Unbefleckte Herz Mariens. Es ist jetzt an der Zeit, dass jede Pfarrei und jede katholische Institution in Spanien diese Botschaft hört, „während noch Zeit ist“, das heisst, dass wir noch eine Zeit der Gnade und Barmherzigkeit haben werden (Motto von Fatima und der Erscheinung der Allerheiligsten Dreifaltigkeit an Schwester Lucia in Tuy, Spanien), bevor die Zeit der göttlichen Gerechtigkeit kommt. Damit die Gläubigen in Spanien, dank der Bemühungen aller und vor allem der spanischen Bischofskonferenz, die Botschaft, die bis heute vergessen wurde, kennen, schätzen und leben werden.

Wir bereiten uns mit genügend Zeit vor, um das hundertjährige Jubiläum von Pontevedra würdig zu feiern. Das spanische Fatima-Weltapostolat, in Einheit mit dem Internationalen Fatima-Weltapostolat, wird Teil der Kommission der grossen Hundertjahrfeier von Pontevedra sein, um mit all unseren Anstrengungen, Ideen, Arbeiten und Hingabe dazu beizutragen, dass dieses Jubiläum am 10. Dezember 2025 einen grossen Beitrag für die Seelen der Gläubigen, für die Kirche in Spanien und auch für die Weltkirche leisten wird. Unbeflecktes Herz Mariens, sei unsere Rettung!

In Christus und Maria,

Prof. Américo Pablo López Ortiz
Internationaler Präsident des Fatima-Weltapostolats

BEDEUTUNG DES LOGOS

Ein Herz mit Linien, die in zwei Farben, blau und rot, gehalten sind. Blau ist das Symbol und die liturgische Farbe der Muttergottes. Rot ist das Symbol des Schmerzes, den die allerseligste Jungfrau in ihrem Herzen für die von der Menschheit begangenen Sünden empfindet.

Das Herz endet mit einem Kreuz und erinnert so an den Rosenkranz. Auf der rechten Seite besteht ein Teil der

Herzlinie aus fünf kleinen Kreisen, welche die Blasphemien darstellen, die das Unbefleckte Herz der Muttergottes beleidigen. Im Zentrum des Herzens befindet sich das Bild der Muttergottes und des Jesuskindes, das an die Erscheinungen in Pontevedra erinnert. Am unteren rechten Rand erscheint der Titel: Hundertjähriges Jubiläum der Erscheinung der Gottesmutter in Pontevedra.

...Wenn man auf meine Wünsche hört“... „wenn nicht...!“

Vortrag von Georges Inglin bei Radio Maria am 13. Juli 2021

Heute, am 13. Juli, gedenken wir der dritten Erscheinung der Gottesmutter Maria an die drei Hirtenkinder Lucia, Francisco und Jacinta in der Cova da Iria in Fatima im Jahr 1917. Es war ein Freitag.

Hören wir, was ihnen die Gottesmutter sagte:

Auf die erneute Frage, was die Frau von ihr (Lucia) wünsche, bat die Dame, ***„sie möchten am 13. des nächsten Monats hierher kommen und täglich den Rosenkranz zu Ehren der Madonna beten, um das baldige Ende des Krieges zu erlangen, denn, so versicherte sie, nur die Madonna könne ihnen zu Hilfe kommen !"***

Mit diesen ihren Worten stellte sich die Gottesmutter geradezu als Fürsprecherin und Vermittlerin der Gnade des **Friedens** zwischen Gott und den Menschen hin.

Das Mittel dazu ist der tägliche Rosenkranz!

Lucia bat um ein Zeichen.

Doch die Gottesmutter verwies sie auf den Oktober; da werde sie ein Wunder vollbringen, damit alle zum Glauben kommen. Mit einer wiederholten Bitte, doch weiterhin täglich den Rosenkranz zu beten, leitete Maria über zu einer Vision, die biblische Glaubensaussagen über das Leben jenseits der erfahrbaren Welt in einer bisher noch nie da gewesenen Weise eröffnen. Sie können daher auch nur im Glauben und im Lichte der Aussagen der Heiligen Schrift gesehen und verstanden, nie hingegen spekulativ oder rational erkannt werden.

Dann fuhr die Muttergottes fort: ***„Opfert euch auf für die Sünder und sagt oft, besonders wenn ihr ein Opfer bringt: „O Jesus, aus Liebe zu Dir, für die Bekehrung der Sünder und zur Sühne für die Sünden gegen das Unbefleckte Herz Mariä!"***

Die Muttergottes hatte bei dieser Erscheinung den Kindern ein Geheimnis anvertraut und ihnen ausdrücklich verboten, es weiterzusagen. Die Kleinen ahnten nicht, welch grosse Prüfungen nun über sie kommen sollten; doch die göttliche Vorsehung hatte ihre Absichten dabei.

25 Jahre später glaubten die zuständigen Behörden den Augenblick gekommen, um zum Heil der Seelen das Geheimnis zu enthüllen, wenigstens einen Grossteil desselben.

Das Folgende schrieb Lucia - wie sie sich ausdrückte „in reinem Gehorsam und mit Erlaubnis des Himmels“ nieder:

„Das Geheimnis besteht aus drei verschiedenen Dingen, die aber eng miteinander zusammen hängen; zwei davon werde ich jetzt darlegen, das dritte muss für den Augenblick noch verborgen bleiben.“ Das **erste** ist die **Höllenvision**: (die Details klammere ich hier aus, denn sie folgen im weiteren Verlauf der Sendung).

Das **zweite** Geheimnis betrifft die Verehrung des Unbefleckten Herzens Mariä. Lucia weiter: „Gleichsam um ihre Hilfe zu erbitten, blickten wir zur Madonna auf. Da sagte sie voll Güte und Traurigkeit:

"Ihr habt die Hölle gesehen, auf welche die armen Sünder zugehen. Um sie zu retten, will Gott die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzen in der Welt begründen. Wenn man tut, was ich euch sage, werden viele gerettet werden; wenn man aber nicht aufhört, Gott zu beleidigen, wird unter dem Pontifikat Pius' XI. ein neuer, noch schlimmerer Krieg beginnen. Wenn ihr eine Nacht erhellt sehen werdet durch ein unbekanntes Licht, dann wisset, dass dies das grosse Zeichen ist, das Gott euch gibt, dass er nun die Welt für ihre Missetaten durch Krieg, Hungersnot, Verfolgung der Kirche und des Heiligen Vaters strafen wird. Um das zu verhindern, werde ich kommen, um die Weihe Russlands an mein Unbeflecktes Herz und die Sühnekommunion an den ersten Samstagen einzuführen. Wenn man auf meine Wünsche hört, wird Russland sich bekehren, und es wird Friede sein, wenn nicht, dann wird es seine Irrlehren über die Welt verbreiten, wird Kriege und Verfolgungen der Kirche heraufbeschwören, die Guten werden gemartert werden und der Heilige Vater wird viel zu leiden haben; verschiedene Nationen werden vernichtet werden; am Ende aber wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren. Der Heilige Vater wird mir Russland weihen, das sich bekehren wird, und es wird der Welt eine Zeit des Friedens geschenkt werden. Portugal wird der wahre Glauben immer erhalten bleiben.

Davon sagt niemand etwas; Francisco könnt ihr es mitteilen.

Nach den Worten ***„mehrere Nationen werden vernichtet werden“*** hat Maria den dritten Teil des Geheimnisses verkündet. ***So viel zur Einleitung dieses Vortrages in drei Teilen.***

*Im sehr lesenswerten 3. Buch „**Fatima - Leitstern für die letzten Zeiten“** von Pater Karl Stehlin, erschienen im Alverna Verlag, schreibt er im Kapitel 6 „Fatima erfüllt - Der Triumph des Unbefleckten Herzens“:*

1. DIE GESAMTE BOTSCHAFT VOM 13. JULI 1917

Wir haben die tiefgreifende Bedeutung und die Konsequenzen, sowohl der Weihe Russlands als auch der Enthüllung des dritten Geheimnisses, gesehen. Dies erlaubt uns nun einen Schritt weiter zu gehen und das Verständnis der gesamten Bedeutung des grossen Geheimnisses vom 13. Juli zu vertiefen. Wir könnten es das **„Geheimnis des Geheimnisses"** nennen: Es ist die Wichtigkeit des unbefleckten Herzens Mariens in den letzten Zeiten. Es ist die konkrete Anwendung der apokalyptischen Vision, nämlich des letztes Angriffs des Teufels, der im Buch der Geheimen Offenbarung im 12. und 13. Kapitel erwähnt wird. Das grosse Geheimnis vom 13. Juli, in drei Teile unterschieden, ist somit nichts anderes als die Betrachtung dieser Endschlacht im Lichte Mariens.

Im ersten Abschnitt des Kapitels werden wir die Vision des heiligen Johannes mit dem Geheimnis von Fatima eingehend vergleichen, damit die Heilige Schrift uns ein tieferes Verständnis für das Geheimnis gewähre. Die Apokalypse 12 beginnt mit einer majestätischen Vision Unserer Lieben Frau: „Am Himmel erschien ein grosses Zeichen: eine Frau, mit der Sonne bekleidet, den Mond unter ihren Füssen und eine Krone von zwölf Sternen auf ihrem Haupt (Offb 12,1). Ihr Gegner ist Satan, welcher sie zu zerstören droht. Dann kommt eine Beschreibung von Ereignissen, welche man dem ersten Geheimnis zuordnen kann.

a) **Das erste Geheimnis**

Zunächst erscheint der Todfeind der Immaculata:

„Und ein anderes Zeichen erschien am Himmel: Ein grosser, feuriger Drache (12,3) ... Da geriet der Drache in Zorn über die Frau und ging hin, um Krieg zu führen mit ihren übrigen Kindern, die Gottes Gebote beobachten und am Zeugnis Jesu [Christi] festhalten (12,17). Der Drache, der später als die „alte Schlange" (12,9) bezeichnet wird, ist Satan selbst, gezeichnet mit dem Fluch Gottes im Paradies. „Feindschaft will ich setzen zwischen dir und dem Weib, zwischen deiner Nachkommenschaft und ihrer Nachkommenschaft" (Gen 3,15). Da er gegen sie nichts anhaben kann, richtet sich seine ganze Wut auf ihre Kinder, die Seelen, die er ewig verderben will. So zeigt die Immaculata in Fatima in ihrem ersten Geheimnis den Ort dieses grössten Unglückes:

„Wir sahen gleichsam ein Feuermeer. Eingetaucht in dieses Feuer waren die Teufel und die Seelen, als ob sie durchscheinend, schwarz und bronzefarbig, glühende Kohlen in menschlicher Gestalt wären, die in diesem Feuer schwammen ... Die Teufel unterschieden sich von den Seelen durch die schreckliche und scheussliche Gestalt widerlicher, unbekannter Tiere. Aber gleich nach dieser Vision zeigt Maria Gottes Antwort: Es gibt ein souveränes Mittel, die Seelen vor diesem Höllenfeuer zu bewahren: ‚Ihr habt die Hölle gesehen, in welche die Seelen der armen Sünder kommen. Um sie davor zu bewahren, will Gott in der Welt die Andacht zu meinem unbefleckten Herzen begründen‘.

b) **Das zweite Geheimnis**

Die Geheime Offenbarung fährt fort mit der Beschreibung des ersten Gehilfen des Drachens, dem Tier aus dem Meer:

Und ich sah aus dem Meere ein Tier aufsteigen. Das hatte zehn Hörner und sieben Köpfe, auf seinen Hörnern trug es zehn Kronen und auf seinen Köpfen einen gotteslästerlichen Namen ... ihm gab der Drache seine Macht, einen Thron und grosse Gewalt. Die ganze Welt folgte dem Tier voll Verwunderung und betete den Drachen an, weil er dem Tier die Gewalt übertragen hatte. Sie beteten das Tier an und sagten: ‚Wer ist dem Tiere gleich, und wer vermag mit ihm zu streiten?‘ Es ward ihm ein Maul gegeben, das hochtrabende und gotteslästerliche Reden führte ... um Gott zu

lästern, und seinen Namen, seine Wohnung und die Bewohner des Himmels. Auch ward ihm gestattet, mit den Heiligen Krieg zu führen und sie zu besiegen. Ja, es ward ihm Macht über alle Geschlechter, Stämme, Sprachen und Völker verliehen. Alle Bewohner der Erde werden es anbeten, deren Namen seit Anbeginn der Welt nicht geschrieben stehen im Lebensbuch des Lammes, das geopfert ist.

Die Exegeten erklären diese Stellen meist so, dass mit diesem Tier nur eine **politische Macht** gemeint sein kann. Dem entspricht in Fatima das zweite Geheimnis: **Wenn** meine Wünsche erfüllt werden, dann wird Russland sich bekehren und Friede sein, **wenn** nicht, wird die gottlose Propaganda ihre Irrtümer auf der ganzen Welt verbreiten und Kriege und Kirchenverfolgungen heraufbeschwören. Die Guten werden gemartert werden, der Heilige Vater wird viel zu leiden haben. Mehrere Nationen werden zugrunde gehen. Wie kann diese aus dem höllischen Meer aufsteigende Bestie, d. h. die antichristlichen Regierungen, besiegt werden? Durch das Bekenntnis zum unbefleckten Herzen und die Anerkennung ihrer Macht im öffentlichen, gesellschaftlichen und politischen Leben. Der Ausdruck dieses Bekenntnisses und dieser Anerkennung ist die Weihe an das unbefleckte Herz, **besonders aber die Weihe Russlands**, des Landes, das zum Hauptwerkzeug des gigantischen, durch die Bestie vollzogenen Zerstörungswerkes geworden ist und die halbe Welt mit sich in den Abgrund des kommunistischen Atheismus gerissen hat. Diese Weihe beinhaltet die Bekehrung zur einzigen Wahrheit, zunächst auf individueller Ebene, dann aber auch im Bereich der Gesellschaft und der öffentlichen Institutionen und Strukturen: der Kirche, der Völker und besonders Russland, endlich der ganzen Welt.

c) Das dritte Geheimnis

Schliesslich erscheint in der Apokalypse ein **zweites Tier**: ‚Und ich sah ein anderes Tier aufsteigen aus dem Festland. Es hatte zwei Hörner wie ein Lamm und redete wie ein Drache. Es übt die ganze Gewalt des ersten Tieres unter dessen Augen aus und bringt die Erde und ihre Bewohner dazu, das erste Tier anzubeten ... Es wirkt grosse Wunderzeichen ... (und) verführt die Bewohner der Erde. Es redet nämlich den Bewohnern der Erde zu, ein Bild von dem Tiere zu machen.‘ Das zweite Tier ist eine weitere Emanation des Drachens (wörtlich bedeutet dieses Wort Emanation = Ausfluss. Gemeint ist, dass auch das zweite Tier geistig aus dem Drachen hervorgeht.Der Drache und die beiden Tiere sind eine Nachäffung der allerheiligsten Dreifaltigkeit durch den Teufel).

Dreimal nennt es der Evangelist den „**falschen Propheten**“. Hier geht es also um eine Macht, die die Fähigkeit besitzt zu prophezeien, also um eine geistliche, religiöse, im Bösen verhaftete Macht. Dieses Böse ist nichts anderes als der Unglaube, der „aus der Erde hervorsteigt“, d.h. aus dem Inneren der Kirche selbst; es ahmt äusserlich die Lehre Christi und die Kirche selber nach (es hatte Hörner ähnlich den Hörnern des Lammes). In Wirklichkeit aber ist diese Häresie in der Kirche vom Drachen inspiriert und gänzlich in seinem Dienst.

Dies ist der Hauptinhalt des dritten Geheimnisses: Die fast vollständige Zerstörung der Kirche und eine bisher noch nie da gewesene Zahl von abfallenden Seelen durch die Machenschaften des zweiten Tieres. Dieses Tier ist, so kann man sagen, die Verkörperung einer neuen religiösen Mentalität, die ganze Nationen zum grossen Abfall führt: Die Orientierung der Kirche in Richtung des Liberalismus und der freimaurerischen Prinzipien der „Freiheit“ und Unabhängigkeit von Christus, der „Brüderlichkeit“ mit allen Menschen, der Toleranz und Förderung aller Religionen.

Wie kann dieser „falsche Prophet", dieses falsche Christentum überwunden werden?

Nur mit Unserer Lieben Frau, welche ihren bedrängten Kindern sicherlich die geeigneten Waffen gibt, um den brutalsten aller Angriffe zu überwinden. Die grösste Waffe aber ist ihr unbeflecktes Herz, und die Stärke ihrer Kinder ist ihre zarte Liebe zu Maria. Dazu das Zitat aus dem Traktat der vollkommenen Andacht des hl. Ludwig Grignion de Monfort:

„Ihre Milde und mütterliche Güte wird in ihnen die zärtlichste Gegenliebe wecken. Die ganze Fülle ihrer Barmherzigkeit und die Kraft ihrer Hilfe werden sie in jeder Not erfahren und

stets bei ihr als treuer Sachwalterin und Mittlerin Zuflucht finden. Jene vollkommene Andacht aber werden sie als das sicherste, leichteste, kürzeste und vollkommenste Mittel erproben, um zu Christus zu gelangen, so dass sie mit Leib und Seele sich Maria ohne Rückhalt schenken werden, um in gleicher Weise dem Heiland anzugehören“.

d) Das grosse Geheimnis: die Antwort des Himmels auf die letzten Angriffe gegen die allerheiligste Dreifaltigkeit

Was ist also das „Geheimnis der Geheimnisse"? Es ist das unbefleckte Herz Mariens - die fürbittende Allmacht der apokalyptischen Frau und ihr endgültiger Triumph! Jede Offensive des Teufels zeigt trotz seiner dunklen Absichten doch nur noch klarer die Grösse der siegenden Herrin. Deshalb entwickeln sich zunächst die Häresien in schwindelerregender Eile, aber nur, damit im Augenblick der schlimmsten Prüfung, wenn es scheint, dass die Wahrheit endgültig zermalmt ist, die Immaculata sie alle ohne Ausnahme besiegen wird.

In dieser siegreichen Rolle der Überwinderin aller Häresien erscheint die Immaculata insbesondere als Mittlerin aller Gnaden der Bekehrung. Als **Miterlöserin** macht sie dem „Gräuel der Verwüstung an heiliger Stätte“ ein Ende und bewirkt, dass das Opfer unserer Erlösung, **die Messe aller Zeiten**, von neuem die Welt mit ihrem ewigen Glanz erleuchten wird. Die Mittlerin aller Gnaden der Bekehrung beendet die Epoche des falschen Ökumenismus. Die Privilegien ihrer universalen Mutterschaft und Königswürde vernichten den Kult des Menschen, demaskieren die Utopie des freimaurerischen Paradieses auf Erden und zeigen von neuem den **Wert der letzten Dinge**, darunter vor allem die unendliche Schönheit des himmlischen Vaterlandes. Indem sie ihr unbeflecktes Herz als „Zuflucht“ darbietet, gibt Unsere Liebe Frau von Fatima der Welt das Mittel, das sogar die allerschlimmste Versuchung überwindet - nämlich den Abfall vom Glauben - das Mittel, ohne welches der Mensch völlig schutzlos wäre gegenüber der „teuflischen Welle, die sich über die Welt stürzt“.

Das grosse Geheimnis von Fatima stellt demnach das dreidimensionale Wirken Satans dar, der darin die allerheiligste Dreifaltigkeit nachäfft.

Der Drache müht sich um die Verderbnis der Seelen. Die beiden Tiere sind die Mittel, um dieses Ziel zu erreichen. Das erste ist der neuzeitliche Liberalismus, verkörpert in den freimaurerischen Sekten und im Kommunismus. Das zweite ist die neue Weltreligion, auf dem Grund des falschen Ökumenismus erbaut. Diesem Monster in seinen drei Verkörperungen steht die apokalyptische Frau gegenüber, das unbefleckte Herz Mariens. Ihr „grosses Geheimnis besteht darin, dass gerade **sie** den Kopf zertreten wird. Indem wir ihren Willen erfüllen, können wir auf einfache Weise unsere Seele retten (die mit der Andacht zum unbefleckten Herzen Mariens verknüpfte Verheissung), die christliche Weltordnung erneuern (verbunden mit der Weihe Russlands) und endlich die Kirche retten (drittes Geheimnis).

Soweit dieses Kapitel aus dem erwähnten Buch „Das grosse Geheimnis von Fatima“, von Pater Karl Stehlin, erschienen im Alverna Verlag.

Passend zu diesem 1. Teil will ich nun aus dem Buch „Die Aufrufe der Botschaft von Fatima“ von Schwester Lucia ihren „elften Aufruf“ vortragen: „Jesus möchte (...) in der Welt die Verehrung des Unbefleckten Herzens einführen“.

In der Welt die Verehrung des Unbefleckten Herzens Mariens einführen heisst, die Personen zur vollkommenen Weihe, der Umkehr, Hingabe, zu tiefer Wertschätzung, Verehrung und Liebe zu führen. Und in diesem Geiste der Weihe und Umkehr möchte Gott in der Welt die Verehrung des Unbefleckten Herzen Mariens einführen.

Wir alle wissen, was das Herz der Mutter in einer Familie bedeutet: Es ist die Liebe! Wahrhaftig, es ist die Liebe, welche die Mutter bei der Wiege des Kindes wachen lässt, sich opfern, sich hingeben und rennen lässt, um ihr Kind zu verteidigen. Alle Kinder vertrauen auf das Herz der Mutter, und alle wissen, wie sie darin als Liebling einen besonderen Platz haben. Dasselbe geschieht bei der Jungfrau Maria. So sagt die Botschaft: „Mein Unbeflecktes Herz wird Deine Zuflucht sein und der Weg, der dich hin

zu Gott führen wird". Das Herz Mariens ist also für all ihre Kinder die Zuflucht und der Weg zu Gott.

Diese Zuflucht und dieser Weg wurden von Gott für die ganze Menschheit, schon nach ihrem ersten Fall angekündigt. Dem Dämon, der die ersten Menschen versucht hatte und sie zum Ungehorsam dem empfangenen Gebot Gottes gegenüber verleitete, sagte der Herr: „Feindschaft setze ich zwischen dich und die Frau, zwischen deinen Nachwuchs und ihren Nachwuchs. Er trifft dich am Kopf, und du triffst ihn an der Ferse" (Gen 3,15). Die neue Generation, die von dieser von Gott angekündigten Frau geboren wird, wird siegen im Kampf gegen die Generation Satans, bis sie ihm den Kopf zertreten wird. Maria ist die Mutter dieser Generation, als ob sie ein neuer Lebensbaum wäre, von Gott gepflanzt im Garten der Welt, damit alle ihre Kinder sich von ihren Früchten ernähren können.

Die Kinder empfangen aus dem Herzen der Mutter das natürliche Leben, den ersten Atemzug, das erste lebenspendende Blut, das Schlagen des Herzens, als ob die Mutter die Kordel ist, die zugleich zwei Pendel bewegt. Wenn wir an die Abhängigkeit des Kindleins in der ersten Zeit der Schwangerschaft im Mutterschoss denken, könnten wir fast sagen: Das Herz der Mutter ist das Herz des Kindes. Dasselbe liesse sich sagen von Maria, als sie in ihrem Schoss den Sohn des Ewigen Vaters trug. So ist das Herz Mariens irgendwie das Herz der neuen Generation, dessen erste Frucht Christus ist, das Wort Gottes. Dies ist die Frucht, von der sich die ganze Generation dieses Unbefleckten Herzens ernährt, wie Jesus sagt: „Ich bin das Brot des Lebens. (...) Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich bleibe in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und wie ich durch den Vater lebe, so wird jeder, der mich isst, durch mich leben“ (Joh 6,48; 56-57). Dieses Leben durch Christus ist auch das Leben durch Maria, denn Jesus nahm Seinen Leib und Sein Blut von Maria. Es war dieses Herz, in das der Vater Seinen Sohn einschloss, als ob es der erste Tabernakel wäre. Sie war die erste Monstranz, die Ihn hütete. Das Blut ihres Unbefleckten Herzens diente dem Sohn Gottes für Sein Leben und Sein Menschsein, denn von Ihm empfangen wir alle „Gnade über Gnade“ (Joh 1,16). Das ist die Generation dieser wunderbaren Mutter: Christus in Sich und in seinem Mystischen Leibe. Maria ist die Mutter dieser durch Gott bestimmten Nachkommenschaft, die den Kopf der höllischen Schlange zertreten soll.

Wir sehen also, wie die Verehrung des Unbefleckten Herzens Mariens in der Welt durch

eine wirkliche Weihe der Umkehr und Hingabe eingeführt werden soll, wie sich in der Wandlung Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi wandeln, das geschöpft wird als lebendiges Sein im Herzen Mariens.

Auf diese Weise soll dieses Unbefleckte Herz für uns Zuflucht und Weg zu Gott sein.

Wir bilden also das Gefolge der neuen von Gott erschaffenen Generation. Wir schöpfen das

übernatürliche Leben aus derselben Leben spendenden Quelle im Herzen Mariens, der Mutter Christi und Seines mystischen Leibes. So sind wir wirklich Brüder Christi wie Er selbst sagte: Er erwiderte: „Meine Mutter und meine Brüder sind die, die das Wort Gottes hören und danach handeln“ (Lk 8,21).

Dieses Wort Christi ist das Band, welches alle Kinder im Herzen der Mutter verbindet; hier hören wir das Echo des Wortes des Vaters, denn Gott schloss im Herzen Mariens Sein Wort, Sein Ewiges Wort ein; und von diesem Wort empfangen wir das Leben: „Wer Durst hat, komme zu mir, und es trinke, wer an mich glaubt“. Wie die Schrift sagt: ‚Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fliessen‘ (Joh 7,37-38). In der Tat lesen wir im Buch Jesaja: „Denn ich giesse Wasser auf den dürstenden Boden, rieselnde Bäche auf das trockene Land. Ich giesse meinen Geist über deine Nachkommen aus und meinen Segen über deine Kinder" (Jes 44,3).

Diese begossene und gesegnete Erde ist das Unbefleckte Herz Mariens und Gott möchte, dass unsere Verehrung dort Wurzeln schlage, denn deswegen hat Gott in ihr selber so viel Liebe wie im Herzen einer allgemeinen Mutter nieder gelegt, die ihre neue Generation im Leib und Blut Christi, ihrem Erstgeborenen, dem Sohn
Gottes und Wort des Vaters, weiht und umwan -delt: „In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. (...) Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater voll Gnade und Wahrheit“ (Joh 1,4;14).

Gott begann im Herzen Mariens das Werk unserer Erlösung, denn in ihrem „Fiat" finden wir seinen Beginn: Da sagte Maria: „Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast“ (Lk 1,38). „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“ (Joh 1,14). So begann Christus in der engsten Verbindung, die zwischen zwei menschlichen Wesen bestehen kann, mit Maria das Werk unserer Erlösung. Die Herzschläge des Herzens Christi sind die Herzschläge des Herzen Mariens, das Gebet Christi ist das Gebet Mariens, die Freuden Christi sind die Freuden Mariens; von Maria erhielt Christus den Leib und das Blut, die ihrerseits geopfert und vergossen werden für das Heil der Welt. Darum ist Maria, eins geworden mit Christus, die **Miterlöserin** des Menschengeschlechtes: Mit Christus in ihrem Schoss, mit Christus auf ihren Armen, mit Christus in Nazareth und im öffentlichen Leben; mit Christus stieg sie zum Kalvarienberg, litt und rang sie mit seinem Sterben. Sie nahm in ihr Unbeflecktes Herz die letzten Schmerzen Christi auf, Seine letzten Worte, den letzten Todeskampf und die letzten Blutstropfen, um sie dem Vater darzubringen.

Maria blieb auf der Erde zurück, um ihren Kindern zu helfen, das Erlösungswerk ihres Christus zu ergänzen. Sie hütete dieses Werk in ihrem Herzen wie einen Gnadenquell, um uns die Früchte des Lebens, Leidens und Sterbens Jesu Christi, ihres Sohnes zu vermitteln. Ave Maria!

Nach diesem Exkurs in das Buch „Die Aufrufe der Botschaft von Fatima“ von Schwester Lucia (es umfasst 278 Seiten) komme ich im dritten und letzten Teil des Vortrags auf den am 13. Juli 1917 verheissenen „Triumph des Unbefleckten Herzens Mariens“ zu sprechen:

Es stellt sich die Frage: Ist die Prophezeiung der Muttergottes über den Triumph ihres Unbefleckten Herzens eine bedingte Prophe-zeiung, d.h. eine, die nur erfüllt wird, wenn die marianischen Bitten erfüllt werden oder ist sie eine unbedingte Prophezeiung, d.h. eine, die dazu bestimmt ist, erfüllt zu werden, auch wenn diese Bitten umgangen werden?
Eine ernsthafte Prüfung der Frage führt uns dazu, die zweite Hypothese zu bejahen: die des marianischen Triumphes scheint **eine unbedingte Prophezeiung** zu sein, die sich in jedem Fall erfüllen wird, auch wenn die in Fatima geäuss-erten Bitten nicht erfüllt wurden, wie es leider offensichtlich scheint.
Tatsächlich verkündete die Muttergottes ihren Triumph, nachdem und obwohl sie selbst voraus-gesagt hatte, dass ihre Bitten unzureichend und zu spät erfüllt werden würden. Das ist die These vieler Mariologen, die Fatima studieren und sich vor allem auf die Botschaft der Muttergottes selbst stützen, aber auch auf die Klarstellungen, die Schwester Lucia in ihren Kommentaren zu den empfangenen Offenbarungen gemacht hat.

Zum Beispiel schreibt Pater Stefano Manelli, der Gründer der Franziskaner der Immaculata: „Aus der gesamten Botschaft von Fatima geht hervor, dass die Gottesmutter sagt, dass wir die ‚Strafe' vermeiden können, wenn wir den Herrn nicht mehr mit so vielen Sünden beleidigen, indem wir die von ihr vorgeschlagenen und empfohlenen Mittel anwenden. (...) Für den Triumph des Unbefleckten Herzens Mariens hingegen stellt die Gottesmutter keinerlei Bedingungen, aber sie macht deutlich, dass in jedem Fall - bei Übereinstimmung oder Nichtübereinstimmung der Menschen mit ihren Bitten - der Triumph ihres Unbefleckten Herzens stattfinden wird, zum Trost und zur Freude aller Menschen. (...) Die Heilige Jungfrau stellt nur Bedingungen, um Strafen zu vermeiden, aber nicht, um ihr Unbeflecktes Herz triumphieren zu lassen. Nach der Ankündigung einer Reihe von Unglücken, die der Menschheit widerfahren würden, wenn sie sich nicht bekehren würde, schliesst die Gottesmutter kategorisch: „Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren." Dies ist die Ankündigung ihres Sieges über das Reich des Bösen, d.h. des Reiches Mariens, das der heilige Ludwig Grignion de Montfort und viele andere Heilige vorausgesehen haben. Deshalb muss uns zu Beginn dieses Jahrtausends, das in den abscheulichsten Sünden versinkt, die himmlische Verheissung der Muttergottes ermutigen und uns Hoffnung geben. Der Triumph des Unbefleckten Herzens Mariens wird auf jeden Fall stattfinden und der ganzen Welt eine Periode des Friedens für das Aufblühen des christlichen Lebens zum Nutzen der ganzen Menschheit schenken.

Tatsächlich schliesst die Marienbotschaft vom 13. Juli 1917, auch wenn sie noch so dramatisch ist, mit dieser verheissungsvollen und kategorischen Vorhersage: „Endlich wird der Heilige Vater mir Russland weihen, es wird sich bekehren, und der Welt wird eine Zeit des Friedens zuteil werden". Es ist übrigens bemerkenswert, dass diese Aussage der Weihe Russlands nach der bedingungslosen Aussage über das trimphierende Herzens Mariens erfolgt! In einer Erscheinung an Schwester Lucia (Pontevedra, Mai 1936) prophezeite Jesus selbst, nachdem er gewarnt hatte, dass die Weihe Russlands ‚zu spät' erfolgen wird, dennoch: ‚Doch das Unbefleckte Herz Mariens wird Russland retten, denn es ist ihm anvertraut worden'.

Selbst das so genannte dritte Geheimnis von Fatima beschreibt zwar eine dramatische Szene des Untergangs der Christenheit und der blutigen Verfolgung der Kirche, schliesst aber mit einer Vorhersage von Bekehrung und Erlösung, indem es beschreibt, dass „die Seelen sich Gott nähern" durch das von den Märtyrern vergossene Blut. Damit ist ein unweigerlich siegreicher Abschluss klar vorhersehbar.

In einem Brief an Pater Gonçalves aus dem Jahr 1940, in dem sie zu erklären suchte, warum Gott es duldet, dass die marianischen Bitten so viele Jahre lang unterdrückt werden, stellte Schwester Lucia folgende Hypothese auf: „Unser guter Gott (...) benutzt diese Zeit, um die Welt für so viele Verbrechen mit seiner Gerechtigkeit zu bestrafen und sie für eine vollständigere Rückkehr zu ihm vorzubereiten" (4).

Wir wissen, dass die Gottesmutter nach nur acht Tagen, nachdem Papst Benedikt XV. aus Sorge um die Fortsetzung des Ersten Weltkrieges beschlossen hatte, der Lauretanischen Litanei die Anrufung **„Königin des Friedens, bitte für uns"** hinzuzufügen, in Fatima erschienen ist. Der Papst bezog sich auf einen Frieden, der nur das Ende des Krieges bedeuten sollte; die Gottesmutter hingegen ging viel weiter und versprach einen glorreichen Frieden, der die Frucht der Bekehrung der Menschheit und des Triumphes der Kirche über ihre jahrhundertealten Feinde sein würde.

So viel über Zusammenhänge mit den Botschaften des 13. Juli 1917 in Fatima. Ich lade Sie alle ein, die Aufrufe der Muttergottes ernst zu nehmen und sich ihrem unbefleckten Herzen durch die Teilnahme an den Herz-Mariä-Sühnesamstagen zu weihen. Weltweit wird der Herz-Mariä-Sühnesamstag immer am ersten Monatssamstag gefeiert, unabhängig von den Herz-Jesu-Freitagen. Leider gibt es in unserem Land viel zu wenig Orte (siehe letzte Seite als Beleg!), an denen diese Samstage angeboten werden. Vielleicht sprechen Sie einmal mit Ihrem Pfarrer darüber… .

Ein Zeichen am Himmel

Das Sonnenwunder von Fatima und das Neuerwachen des katholischen Glaubens in Portugal. Von Prof. Dr. Manfred Hauke

Die Marienerscheinungen in Fatima im Jahre 1917, deren 100jähriges Jubiläum die Kirche im nächsten Jahr (bzw. im Jahr 2017) begeht, erreichen ihren Höhepunkt am Samstag, dem 13. Oktober. Maria stellt sich vor als „Königin des Rosenkranzes“ und verheisst das baldige Ende des Ersten Weltkrieges. Um die Gabe des Friedens zu erlangen und die Bekehrung der Sünder, lädt sie ein zum täglichen Gebet des Rosenkranzes. Während diese Botschaft um die Mittagszeit an die Seherkinder ergeht, werden die in der Cova der Iria anwesenden 70 000 Personen Zeugen eines aussergewöhnlichen Ereignisses. Schon am 13. Juli hatte die Gottesmutter auf die Bitte Lucias ein Wunder verheissen, um die Glaubwürdigkeit ihrer Erscheinungen zu bekräftigen. Was für ein Wunder zu erwarten war, wussten die Leute nicht. Aus ganz Portugal waren die Menschen zusammengeströmt, Gläubige und Ungläubige, Analphabeten und Akademiker, Arme und Reiche. Die Familien der Seherkinder waren beunruhigt durch die Gerüchte, dass Feinde der Kirche ein Bombenattentat verüben wollten. Diese Furcht war nicht unbegründet: Attentäter jagen später die erste kleine Gedenkstätte der Erscheinungen in die Luft. Am Morgen des 13. Oktober erschien in der Tageszeitung „O Século“ der ironisch gehaltene Artikel eines Journalisten: Er berichtete vom Zustrom der Menschen und meinte, dass die ein Wunder erwartenden Leute ganz bestimmt bitter enttäuscht würden.

Der gleiche Journalist, Avelino de Almeida, schreibt dann in seinem Bericht, der zwei Tage später erschien, Folgendes: „Gegen 10 Uhr ist der Himmel vollkommen hinter dunklen Wolken verschwunden, und es beginnt heftig zu regnen. Der starke Wind peitscht den Menschen den Regen ins Gesicht, er weicht den Boden auf und die Pilger, dem Unwetter schutzlos preisgegeben, werden bis auf die Haut durchnässt. Aber niemand klagt … Die Masse der Menschen versammelt sich um die Steineiche – laut Aussage der Kinder, die Stelle der Erscheinung.“ Eine halbe Stunde vor dem angegebenen Zeitpunkt

Das Staunen in den Gesichtern war keine Inszenierung: Die Menschen sahen in der Cova da Iria die Sonne regelrecht „tanzen“.

treffen die Hirtenkinder ein. Es regnet weiterhin, aber Lucia befiehlt den Menschen, die Schirme zu schliessen. Der Himmel beginnt sich zu lichten, und der Regen hört auf. „Die wunderbare Kundgebung, das angekündigte sichtbare Zeichen beginnt – so behaupten viele Fromme … Und nun nimmt man teil an einem einzigartigen Schauspiel, unglaublich für den, der nicht dabei war. Von der Höhe der Strasse aus … sieht man, wie die gesamte riesige Menge sich zur Sonne dreht, die frei von Wolken im Zenit erscheint. Die Sonne erinnert an eine dunkle Silberplatte, und man kann die Scheibe ohne die geringste Anstrengung sehen. Sie brennt und blendet nicht".

De Almeida hört, wie viele Anwesende rufen: „Ein Wunder!" „Vor den erstaunten Augen der Menge, die barhäuptig den Blick zum Himmel gewandt, einen biblischen Anblick bot, begann die Sonne zu zittern und führte plötzlich unglaubliche, ausserhalb jeglichen kosmischen Gesetzes liegende, Bewegungen aus. Die Sonne ‚tanzte', das war der typische Ausdruck, der von den Leuten gebraucht wurde. … Dann begannen die Menschen sich gegenseitig zu fragen, was sie gesehen hatten. Die grosse Mehrheit bestätigte, dass sie die Sonne ‚zittern' und ‚tanzen' sah … Wieder andere schworen, dass sich die Sonne um sich selbst gedreht habe wie ein gigantisches Feuerrad und dass sie sich der Erde näherte, als wollten ihre Strahlen sie verbrennen. Einige hatten festgestellt, dass sich die Farben laufend änderten." „Aufgabe der dafür Kompetenten ist es, ihre Meinung über den schaurigen Tanz der Sonne zu äussern, der heute in Fatima die ‚Hosannas' aus der Brust der Gläubigen explodieren liess und der natürlich alle beeindruckt zurückliess – nach dem zu urteilen, was mir zuverlässige Personen versichern, Freidenker und andere Leute ohne religiöse Interessen, die zu dem mittlerweile berühmten Schauspiel herbeigeeilt sind."

Dieser Artikel schlug ein wie eine Bombe. Der Direktor der Sternwarte in Lissabon betonte, dass es sich um kein astronomisches Phänomen handeln könne: Wenn die Sonne wirklich „getanzt" hätte, wäre das nicht nur in Fatima zu sehen gewesen. Vielleicht handle es sich um eine Massenhalluzination. Dagegen betonten auch die anwesenden Agnostiker, wie Avelino de Almeida: Man möge das Ereignis erklären, wie man wolle, aber man könne nicht das infrage stellen, was sie gesehen haben.

Die Kirche liess sich viel Zeit mit der kritischen Untersuchung der Ereignisse. 1930 erschien ein ausführlicher Bericht der bischöflichen Theologenkommission, gefolgt von dem Hirtenbrief des Bischofs von Leiria, datiert am 13. Oktober 1917. Der Bischof erklärt die Visionen der Kinder (Mai bis Oktober 1917) für glaubwürdig und gestattet die Verehrung U.L.F. von Fatima.

Sowohl die Kommission als auch der Bischof betrachten das Sonnenphänomen als nicht natürlich erklärbar. Es ist mit einer ganzen Serie aussergewöhnlicher Vorkommnisse verbunden: Während der Erscheinung wird dreimal für jeweils einige Sekunden eine Wolke sichtbar, die schon bei den vorausgehenden Mariophanien beobachtet worden war; der Regen hört plötzlich auf, und die Wolken öffnen den Blick auf die Sonne; die Sonne kann bei blossen Auge angeschaut werden, ohne der Netzhaut zu schaden; dreimal scheint sich die Sonne wie ein Feuerrad um sich selbst zu drehen und gleichsam zu „tanzen"; bei diesem „Tanz" erscheinen alle Farben des Regenbogens; die Sonne scheint sich auf die Erde zuzubewegen und versetzt viele Menschen in Angst; obwohl die Leuchtkraft der Sonne abnimmt, ist ihre Wärme so stark, dass die durchnässten Kleider der Menschen plötzlich trocken werden.

Die Hypothese einer Massenhalluzination wird widerlegt von der Tatsache, dass das Sonnenphänomen auch an anderen Orten beobachtet wurde, die bis zu 40 Kilometer von Fatima entfernt liegen. Nach den heutigen psychologischen Lehrbüchern ist die Halluzination im Übrigen ein individuelles Phänomen und kann nicht auf eine Masse von Menschen übertragen werden. Unzureichend sind auch Erklärungen, die auf einige andere angebliche spätere „Sonnenwunder" zutreffen mögen, wobei Menschen Schaden nahmen an ihrem Augenlicht: Wer unter bestimmten atmosphärischen Bedingungen in die Sonne schaut, soll (nach den Selbstversuchen von A. Meessen, 2005), eine graue Scheibe sehen mit einem strahlenden Ring sowie ein Sprühen von Farben.

Ein solche subjektive Wahrnehmung entspricht freilich nicht der Komplexität des beschriebenen Vorgangs.

Ein historischer Wendepunkt für Portugal

Interessanter scheint die vor allem von D. P. de Amorin (1962), S.L. Jaki (1999) und G. Stolze (2008) begründete Hypothese, wonach meteorologische Vorgänge beteiligt gewesen sind, die möglicherweise das Naturereignis als solches erklären könnten (ein Zusammenstoss zweier Luftströmungen und die Bildung von Eiskristallen, welche das Licht das Sonne widerspiegeln). Das Wunder bestünde dann nicht in dem Ereignis als solchen, das freilich in der genannten Weise nie sonst beobachtet wurde, sondern in dessen präziser Voraussage, die ein übermenschliches Wissen voraussetze. Gewisse meteorologische Bedingungen mögen eine Rolle gespielt haben, aber die genannten Forscher selbst schwanken sehr bezüglich der Frage, ob aussergewöhnliche Wetterphänomene die sichtbare Abfolge der Ereignisse am 13. Oktober erklären können.

Das Sonnenphänomen entspricht jedenfalls der von der Gottesmutter als „Wunder“ angekündigten Bestätigung ihrer Erscheinungen vor den Hirtenkindern. Für Portugal war das Sonnenwunder ein historischer Wendepunkt. 1911 hatte der freimaurerische Justizminister angekündigt, in zwei Generationen werde in Portugal der Katholizismus vollständig beseitigt sein. Einer seiner Genossen hatte vollmundig behauptet, innerhalb von zwei Jahren würden die Berufungen zum Priestertum verschwinden. Dank der Marienerscheinungen von 1917, die ihren Höhepunkt fanden am 13. Oktober, kam es ganz anders. Die Ereignisse von Fatima weisen nach den Worten Papst Pauls VI. auf Maria als das „grosse Zeichen“ der Endzeit, an dem die Angriffe des roten „Drachen“ zuschanden werden (Offenbarung 12). Die Erinnerung an das Sonnenwunder ist auch heute ein Zeichen der Hoffnung.

Im Innern des Lichtes

Angela de Fatima Coelho (Dentro da Luz) Ein Weg zum Verständnis von Fatima

*Dieses sehr interessante Buch von **Angela de Fatima Coelho** ist im Jahr 2020 in portugiesischer Sprache erschienen. Da nicht anzunehmen ist, dass sehr bald eine deutsche Ausgabe herausgegeben wird, haben wir den grössten Teil von Kapitel vier herausgegriffen und für Sie übersetzt.*

Angela, gebürtig aus Frende-Baiao in der Diözese Porto, ist seit 1995 Ordensfrau der Gemeinschaft Santa Maria. Sie hat einen Abschluss in Medizin an der Medizinischen Fakultät von Porto (1995) und in Religionswissen-schaften an der Päpstlichen Universität Comillas - Madrid (2008). Im Jahr 2009 wurde sie zur Vizepostulatorin für die Heiligsprechungsprozesse von Francisco und Jacinta Marto ernannt und 2012 zur Römischen Postulatorin für die genannten Prozesse, eine Aufgabe, die sie bis zum 13. Mai 2017, dem Datum der Heiligsprechung der Hirtenkinder von Fatima, ausübte. Seit 2014 ist sie Vizepostulatorin des Seligsprechungsprozesses der Dienerin Gottes Irma Lucia von Jesus. Derzeit ist sie auch Direktorin der Stiftung Francisco und Jacinta Marto und Novizenmeisterin ihrer Kongregation.

Übersetzt mit Hilfe von www.DeepL.com/Translator

AKTUALITÄT DES GEHEIMNISSES VON FATIMA

An diesem Punkt könnten wir uns fragen: Haben sich diese Prophezeiungen erfüllt? Mit anderen Worten: Können wir die Botschaft von Fatima auf einen einfachen Aufruf zur Bekehrung und Busse zurückführen und verkünden, dass diese Prophezeiungen sich erfüllt haben und damit der Vergangenheit angehören? Oder können wir im Gegenteil eine tiefere und aktuellere Lesart vorschlagen? Inwiefern sind diese Visionen der Kleinen Hirten noch aktuell? Wie kann ich mich für sie verantwortlich fühlen? Man könnte sogar fragen, wie es in dem sensationslüsternen Kontext, der dieses Thema umgibt, zu geschehen scheint, ob alles über das Geheimnis von Fatima gesagt worden ist, oder ob es ein „viertes Geheimnis“ gibt, das noch gelüftet werden muss.

Wir wenden uns einmal mehr dem „Theologischen Kommentar“ von **Kardinal Ratzinger** zu, der uns an die Bedeutung des Geheimnisses erinnert:

„Die Vision zeigt dann die Gegenkraft zur Macht der Zerstörung - zum einen den Glanz der Muttergottes, zum anderen, gleichsam aus ihm hervorkommend, den Ruf zur Busse. Damit wird das Moment der Freiheit des Menschen ins Spiel gebracht: Die Zukunft ist keineswegs unabänderlich determiniert, und das Bild, das die Kinder sahen, ist kein im Voraus aufgenommener Film des Künftigen, an dem nichts mehr geändert werden könnte. Die ganze Schauung ergeht überhaupt nur, um die Freiheit auf den Plan zu rufen und sie ins Positive zu wenden. Der Sinn der Schauung ist es eben nicht, einen Film über die unabänderlich fixierte Zukunft zu zeigen. Ihr Sinn ist genau umgekehrt, die Kräfte der Veränderung zum Guten hin zu mobilisieren. Deswegen gehen fatalistische Deutungen des Geheimnisses völlig an der Sache vorbei.“

Wenn das so ist, bleiben diese Visionen gültig, nicht nur im Hinblick auf die Einladung zur Umkehr, sondern auch im Hinblick auf die symbo-

lischen Schlüssel der Theologie der Geschichte. In der Tat glaube ich, wie verschiedene Autoren betont haben, dass „die prophetischste aller modernen Erscheinungen“ nicht nur mit der Vergangenheit der Kirche zu tun hat, sondern auch mit ihrer Gegenwart und Zukunft. In diesem Fall sind wir aufgerufen, diese Manifestationen zu sehen und zu versuchen, den rettenden Willen Gottes in unserer eigenen historischen Zeit zu erkennen.

Die Gottesmutter wollte dieses Geheimnis den Hirtenkindern zeigen, um auf ihre Herzensangelegenheit für unser Heil und die Menschheitsgeschichte hinzuweisen und um zu Solidarität und Engagement aufzurufen. In der Tat, das Herz des Geheimnisses von Fatima, sein Kern, der Schlüssel zum Verständnis, warum Maria all diese Dinge diesen kleinen Kindern und durch sie jedem von uns gezeigt hat, ist einer der Sätze, die im zweiten Teil zu finden sind: „*Wenn ihr tut, was ich euch sage, werden viele Seelen gerettet werden, und ihr werdet Frieden haben. Aber wenn nicht... .*“ Was Gott tut, ist, uns zur Verantwortung zu rufen.

Wie wir bereits gesagt haben, ist die Vision der Hölle nicht dazu gedacht, die Kinder zu erschrecken. Im Gegenteil, die Vision der Hölle erweckt das besondere Charisma von Francisco und Jacinta und macht ihnen bewusst, wozu sie berufen sind. Die heilige Jacinta empfand ein tiefes Mitleid mit den Sündern. Und es ist beeindruckend, wie sie arme Sünder als ihre eigenen annahm und es sich zur Aufgabe machte, für ihre Bekehrung einzutreten. Sie möchte daher Opfer bringen, um ihr tragisches Schicksal zu vermeiden. An einem bestimmten Punkt erzählt uns Lucia:

„Zu anderen Zeiten, nachdem ich eine Weile nachgedacht hatte, sagte sie (Jacinta): „So viele Menschen fallen in die Hölle, so viele Menschen kommen in die Hölle!“ Um sie zu beruhigen, sagte ich ihr: „Hab keine Angst - du kommst in den Himmel. Darauf antwortete sie in aller Ruhe: „Aber ich wollte, dass all diese Leute auch dorthin gelangen“.

Hier ist eine „Heilige“, ein herausragendes Mitglied der menschlichen Familie. So lebt man die Wirklichkeit des mystischen Leibes Christi, wie Bernard Sesboue sagte: „Wenn jede Seele, die sich erhebt, die Welt erhebt, ist jede in Liebe gelebte Busse eine Fürbitte, die in Christus zur Heilung der sündigen Menschheit beiträgt“.

Der heilige Francisco achtet mehr auf die Traurigkeit Gottes, die durch menschliche Schuld und Leid verursacht wird. Sie sind wie die zwei Seiten derselben Medaille: auf der einen Seite die menschliche Freiheit, die in der Hölle enden kann; auf der anderen Seite die Liebe Gottes, die nach der Gegenwart und Anerkennung seiner Geschöpfe verlangt. Die Hirtenkinder, die sehr gut verstanden haben, wie sehr die Hölle die Abwesenheit Gottes ist, stellen sich bewusst in diesen ‚Raum‘ zwischen Gott und Mensch. Die Hirtenkinder wurden nicht zu Kindern, die durch die Vision der Hölle traumatisiert wurden. Im Gegenteil, sie waren ungewöhnlich realistische und motivierte Kinder, frei von ihrem eigenen Egoismus ihres Alters, mit einem ausgeprägten Bewusstsein für den Sinn ihrer Existenz. Sie wurden verantwortungsbewusster, grosszügiger und bereitwilliger, alles zu tun, was sie konnten. Wie sie sind auch wir zu Solidarität und Engagement aufgerufen.

Eine andere Frage, die sich stellen lässt, betrifft das Attentat, das Johannes Paul II. am 13. Mai 1981 erlitten hat und das als Schlusspunkt der Interpretation der Vision des tot am Fusse des Kreuzes fallenden Papstes gesehen werden kann. Er erklärte dreizehn Jahre später ausdrücklich, dass die Gottesmutter mit ihrer „mütterlichen Hand die Flugbahn der Kugel“ gelenkt und ihn nicht über die „Schwelle des Todes“ hinausgehen lassen habe. Mehrere Autoren sind sich jedoch darin einig, dass jeder der Päpste des XX. und XXI. Jahrhunderts in diesem „weissgekleideten Bischof“ vertreten ist, der unsere betende Unterstützung braucht, wie es auch die Hirtenkinder taten.

Dieser immerwährende Charakter des Geheimnisses von Fatima wurde von Papst Benedikt XVI. klar zum Ausdruck gebracht, als er in Fatima sagte: *„Wer glaubt, dass die prophetische Mission von Fatima beendet sei, der irrt sich“*.

Fragen wir uns also, was Fatima der Kirche in diesem

21. Jahrhundert zu sagen hat?

4.1 Verantwortung, die sich aus der Freiheit ableitet

Fatima sagt uns, dass wir die Verantwortung annehmen sollen, die aus unserer Freiheit erwächst. Was im Geheimnis von Fatima vorhanden ist, weist darauf hin, was aus eschatologischer und zeitlicher Sicht geschehen kann, wenn wir uns von Gott, von seiner Liebe und von seinen Geboten abwenden. Wenn wir uns entscheiden, Gott nicht zu gehorchen, und seine Gebote nicht zu halten, wenn wir uns entscheiden, uns von ihm zu entfernen, dann müssen wir die Konsequenzen unserer Entscheidungen tragen. Auf der anderen Seite, wenn wir das tun, was die Muttergottes uns gesagt hat, werden viele Seelen gerettet werden und es wird Frieden sein.

4.2 Beteiligung an der Geschichtsschreibung

Fatima sagt uns, dass wir in unserem Gebet und durch ein Leben der Selbsthingabe die Trümmer unserer Zivilisation annehmen und verstehen sollen, dass wir ein wesentlicher Teil bei der Gestaltung der Geschichte sind.

Mit ihrem Erscheinen in Fatima erinnert uns die Mutter Gottes daran, dass wir ein aktiver und verantwortlicher Teil der Zukunft der Menschheit sind. Ja, auch wir sind verantwortlich für das, was in der Welt geschieht. Das Geheimnis von Fatima erinnert daran, dass „das Handeln Gottes, des Herrn der Geschichte, und die Mitverantwortung des Menschen in der dramatischen und fruchtbaren Ausübung seiner Freiheit die beiden Fundamente sind, auf denen die Geschichte der Menschheit aufgebaut ist“. Gott ist der Herr der Geschichte. Aber auf geheimnisvolle Weise möchte Er unsere Mitarbeit, auch wenn wir das Gefühl haben, dass wir zu wenige sind, zu klein, mit vielen Schwächen und Begrenzungen, oder unzureichend intelligent oder stark oder mächtig. Wir können nicht kleiner sein als Francisco und Jacinta. Es ist keine Frage von Intelligenz, Reichtum oder Macht, es ist eine Frage der Liebe.

4.3 Aufforderung zu Hoffnung und Vertrauen

Fatima sagt uns, dass Gott weiterhin über unseren Weg wacht und lädt uns zu Hoffnung und Vertrauen ein. In der Tat greift Gott durch den Geist seines Sohnes (vgl. Gal 4,6) weiterhin in unsere menschliche Erfahrung zu unserem ewigen Heil ein (Gal. 4, 6). Die Einladung zum Vertrauen ist in der ermutigenden Verheissung der Gottesmutter gegenwärtig: „Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren“. Es ist auch deshalb, dass Fatima eine wahre Prophezeiung ist: Sie prangert nicht nur den Irrtum, die Sünde und ihre Folgen an, sondern präsentiert die Rettung. Die grosse Quelle der Hoffnung ist in dieser Verheissung zu finden.

Kardinal Joseph Ratzinger erinnert uns daran:

„Das Böse hat Macht in der Welt, wir sehen es und erfahren es immer wieder; es hat Macht, weil unsere Freiheit sich immer wieder von Gott abdrängen lässt. Aber seit Gott selbst ein menschliches Herz hat und so die Freiheit des Menschen ins Gute hinein, auf Gott zu, gewendet hat, hat die Freiheit zum Bösen nicht mehr das letzte Wort. Seitdem gilt: ‚In der Welt werdet ihr Drangsal haben, aber seid nur getrost, ich habe die Welt überwunden‘ (Joh 16,33). Dieser Verheissung uns anzuvertrauen, lädt uns die Botschaft von Fatima ein.“

Der Aufruf zum Vertrauen beseitigt nicht die Bedrängnisse. In der Tat war es dieses Geheimnis, das den Kleinen Hirten das meiste Leid und die meisten Prüfungen und Bedrängnisse bereitete. Daraufhin wurden sie immer wieder verhört und ins Gefängnis gebracht, wo sie mehrere Tage festgehalten wurden. Getreu der Muttergottes, die sie gebeten hatte, nichts über das Geheimnis zu sagen, waren sie bereit, sogar ihren eigenen Tod in Kauf zu nehmen. Sie würden lieber sterben, als das Vertrauen der „Frau, die strahlender ist als die Sonne“ zu verraten.

„Wer glaubt, dass die prophetische Mission Fatimas beendet sei, der irrt sich.“

Papst Benedikt XVI. am 13. Mai 2010 in Fatima

SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI
CONFERENZA DILS UESTGS SVIZZERS

An die General- und Bischofsvikariate, die Ordensgemeinschaften und anderen Bewegungen in der Schweiz

Freiburg i. Üe., den 24. Juni 2021

Liebe Brüder und Schwestern,

Vor zwei Jahren wollte Herr David Kennedy aus Wohlenschwil/AG unter dem Namen "Pray Schwiiz" (Organisation des Laienapostolats) einen "Rosenkranzsonntag" in der ganzen Schweiz fördern, um unser Land und seine Bewohner der Muttergottes anzuvertrauen.

Die Schweizer Bischofskonferenz (SBK), die bereits im letzten Jahr von den Initiatoren des Projekts "Rosenkranz in der ganzen Schweiz" angesprochen wurde, empfiehlt, diese von der Bewegung "Pray Schwiiz" geförderte Privatinitiative auch in diesem Jahr zu unterstützen. Sie sind eingeladen, auf Ihrer Website diese Initiative aufzuschalten, damit das Beten des Rosenkranzes auf einfache und zugängliche Weise an möglichst viele Menschen anvertraut werden kann. Pfarreien, Gemeinschaften und alle, die es wünschen, sind eingeladen, in freier Weise ein Rosenkranzgebet oder eine Marienfeier mit Rosenkranzgebet durchzuführen, in der Hoffnung, dass sich die Gebetskette des Rosenkranzes in unserem Land noch mehr verbreitet.

Der gewählte Termin für dieses Jahr 2021 ist Sonntag, der 3. Oktober – oder ein anderer günstigerer Zeitpunkt während des Rosenkranzmonats.

Die Gebetsanliegen für 2021 werden die gleichen sein wie im letzten Jahr:

1. Für unser Land und seine Einwohnerinnen und Einwohner

2. Für alle Völker der Welt

3. Für die Kirche

(Informationen auf der Website www.prayschwiiz.ch)

Mit unseren besten Grüssen und Segenswünschen

Dr. Erwin Tanner-Tiziani
Generalsekretär der Schweizer Bischofskonferenz

+ Jean Scarcella
Abtvon Saint-Maurice d'Agaune

Rosenkranz in der ganzen Schweiz

Sonntag, 3. Oktober 2021
in vielen katholischen Kirchen und Kapellen in der ganzen Schweiz

Sehr geehrte Gläubige,

Letztes Jahr haben beim zweiten **Rosenkranz in der ganzen Schweiz** über 5‘000 Menschen an 247 Gebets-Orten in allen Kantonen und Territorialabteien gebetet. Zusätzlich wurden schätzungsweise über 100‘000 Menschen über die katholischen Medienorganisationen, die uns unterstützt haben, erreicht. Dieses Jahr wird der dritte **Rosenkranz in der ganzen Schweiz** am **Sonntag, 3. Oktober 2021**, stattfinden. Und er verspricht, grösser zu werden als je zuvor.

In diesem Jahr beten wir (wie in den Vorjahren) für:

1. Unsere Schweiz und seine Menschen,
2. Alle Menschen der Welt, und
3. Für die Heilige Mutter Kirche.

Heute kommen wir zu Ihnen in der Hoffnung, dass Sie sich aktiv an dieser wichtigen und zeitgemässen Gebetsaktion beteiligen werden. Ob Sie alleine beten, an einem organisierten Gebets-Ort oder live mit katholischem Radio/TV; bitte beten Sie für unser geliebtes Land Schweiz. Und, am wichtigsten, wenn Sie so berührt sind, *helfen Sie bitte, einen Gebets-Ort zu organisieren*. Diese Aktion ist entscheidend für den wachsenden Erfolg dieses Programms, und sie ist bemerkenswert einfach zu tun. Siehe die Website für Details. Oder rufen Sie uns an und wir helfen Ihnen durch das einfacheProgramm. Wenn Sie einen Gebets-Ort organisieren, lassen Sie es uns *bitte* wissen, damit wir Ihnen bei der Werbung helfen können.

Dieses Programm hat die volle Unterstützung der Heiligen Mutter Kirche und der SBK, und hatden päpstlichen und zahlreiche bischöfliche Segnungen erhalten (siehe Website für Details).

Sollten Sie irgendwelche Fragen haben, zögern Sie bitte nicht, uns zu kontaktieren.

Gott segne Sie für Ihr Interesse und Ihre freundliche Berücksichtigung!

David und Anita Kennedy

Pray Schwiiz!

Lasst uns mit dem Beten jeder Rosenkranzperle ein Leuchtfeuer für die ganze Welt sein und ein offenes Tor, damit das Evangelium von Jesus unter den Menschen verkündet und gelebt wird.

prayschwiiz@gmail.com
www.prayschwiiz.ch
www.facebook.com/RosaryaroundSwitzerland
(076) 746 0068 Handy Nummer

Fatima Neuigkeiten

Liebe Leserin, lieber Leser

Da eine allfällige Nachfolge von Pfr. Luis Varandas noch nicht geklärt ist, entfällt die „Seite des Geistlichen Leiters“ diesmal. Und in Anbetracht der guten Neuigkeiten bezüglich Pontevedra haben wir die beiden ersten Seiten gerne dem Internationalen Präsidenten überlassen. Es scheint uns wichtig, dieses Renovationsvorhaben im Hinblick auf die Jahrhundertfeier der Erscheinung von Pontevedra (mit der dortigen Aufforderung der Einführung der ersten Monats-Samstage) finanziell zu unterstützen. So hat der Vorstand des Schweizer Fatima-Apostolats anlässlich seiner Sitzung vom 28. Juli 2021 eine Spende von CHF 10‘000 beschlossen. Wir überlassen es Ihnen, weitere Spenden direkt an die untenstehende Bankadresse zu leisten oder aber mit dem normalen Einzahlungsschein auf unser Konto - mit dem Vermerk „Pontevedra“ zu überweisen. Vielen Dank im Voraus!

Diese Ausgabe umfasst 24 Seiten. Einerseits wollten wir all jenen, die den Vortrag von mir (G.I.) am 13. Juli auf Radio Maria nicht hören konnten, hier zur Lektüre anbieten und anderseits den höchst aktuellen Artikel von Dr. h.c. Michael Hesemann betreffend der in Sievernich/ Deutschland ergangenen Warnungen Gottes mit seinem Einverständnis abdrucken (auf den Seiten 20 bis 23). Die letzten Aufrufe zur Sühne, Busse und Gebet sind bestimmt nicht zufällig am **13. Mai** und **13. Juli** dieses Jahres erfolgt. Es erinnert an den Ruf des Engels „Busse, Busse, Busse“ im dritten Teil des den Hirtenkindern mitgeteilten Geheimnisses am 13. Juli 1917!

Fatima-Gebetstag

Aufgrund der nach wie vor unklaren Situation der Entwicklung von Covid-19 hat der Vorstand beschlossen, dieses Jahr auf einen nationalen Anlass zu verzichten. An seiner Stelle möchten wir aber den nebenstehenden Anlass, der von Pray Schwiiz auch dieses Jahr vorgeschlagen wird, wärmstens unterstützen. Helfen Sie mit, dass am 3. Oktober 2021 viele weitere Orte für die Gebetsaktion „Rosenkranz in der Schweiz“ hinzugewonnen werden können.

Wir hoffen sehr, den Fatima-Gebetstag im nächsten Jahr wiederum - ohne zu grosse Einschränkungen durchführen zu können.

Auch die **Generalversammlung** wird erst im nächsten Jahr (dann gleich für die Jahre 2020 und 2021) durchgeführt. Wir denken dabei an ein Datum kurz nach Ostern 2022. Spätestens in der März-Mai-2022-Ausgabe werden wir die Aktivmitglieder orientieren.

Pontevedra

Wir bitten Sie, Ihre Spenden per Banküberweisung gemäss den hier gegebenen Anweisungen des Internationalen Sekretariats zu leisten:

Kontoname: Assoc. Apostolado Mundial de Fátima - SI, Bank EuroBIC – Fátima
IBAN: PT 50 0079 0000 2658 9082 1016 5
Code SWIFT: BPNPPTPL
Verweis: “Donation for Pontevedra”
E-Mail: info@worldfatima.com

oder wie vorgängig geschrieben an
PC-Konto „Fatima-Sekretariat Basel 40-24851-1“

Als Maria und Jesus Deutschland warnten

Die Erscheinungen von Sievernich kündigten die verheerenden Unwetter über Deutschland an und riefen zu Gebet und Busse auf.

DR. H.C. MICHAEL HESEMANN

Das Dorf überflutet, das Erdreich davongeschwemmt: Erftstadt in Westdeutschland am 15. Juli 2021. Zwei Tage zuvor warnte nur 10 Kilometer entfernt eine Christuserscheinung vor der Katastrophe.

Dr. Michael Hesemann hat uns die Erlaubnis zum Abdruck dieses Beitrags erteilt. Er ist zuerst für die grösste katholische Tageszeitung Europas, Nasz Dziennik in Polen (Auflage 300.000) erschienen. Die in Sievernich erfolgten Mahnungen und Warnungen gelten mit Sicherheit uns allen, d.h. anstelle von Deutschland könnten genausogut die Schweiz und Österreich stehen.

In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli öffneten sich im Westen Deutschlands die Schleusen des Himmels. Am Abend hatte es zu regnen begonnen, es folgte Starkregen, in einigen Gegenden von bis zu 190 Litern pro Quadratmeter innerhalb von 24 Stunden. In der Eifel, dem vulkanischen Mittelgebirge zwischen Köln, Aachen und Trier, traten die Flüsse über die Ufer. In kürzester Zeit wurden beschauliche Gewässer wie die Ahr, die Nahe, die Rur und die Erft zu rasenden Sturzfluten, die alles, was an ihren Ufern lag, davonrissen. Autobahnen wurden zu Wasserstrassen, die Fahrer konnten sich knapp vor dem Ertrinken retten, ganze Bahnstrecken wurden vernichtet. Erdrutsche verschütteten hunderte Häuser, während schlammige Ströme durch Dörfer und Städte tobten und alles mit sich rissen, was ihnen im Wege war: Tausende Häuser stürzten ein oder wurden davongerissen, Hunderttausende Keller füllten sich mit einer schmutzigen Brühe, tausende Menschen verloren ihren gesamten Besitz und wurden obdachlos. Auch Grossstädte wie Köln und Düsseldorf, Wuppertal und Hagen waren betroffen. In weiten Teilen Westdeutschlands fiel stundenlang der Strom aus. Um die 200 Menschen fanden in den Fluten den Tod.Es war die grösste Naturkatastrophe in der Nachkriegsgeschichte Deutschlands, ein Schaden entstand, den Versicherungskonzerne auf über 10 Milliarden Euro schätzen.

Während die Politiker sich gegenseitig darin überboten, den angeblich menschengemachten Klimawandel für die Katastrophe verantwortlich zu machen, weisen Historiker darauf hin, dass etwa das Ahrtal auch in den Jahren 1601, 1719, 1804 und 1910 vergleichbar schlimme oder noch verheerendere

Fluten durchlitt. Und doch ist es möglich, dass der Mensch eine Schuld an dem „Aufstand der Natur“ trägt, wenn auch auf eine ganz andere Weise als es die Zeitgeistmedien behaupten. Denn es war eine Katastrophe mit Ansage. Während ganz Deutschland damit hadert, dass die Frühwarndienste des Landes versagt und die Meteorologen die Auswirkungen des Unwetters unterschätzt hatten, scheint es, als habe der Himmel die Seinen schon Monate zuvor davor gewarnt.

Gerade 10 Kilometer südwestlich von Erftstadt, dessen klaffende Narbe, ein durch Erosion verursachter Erdrutsch-Krater, zum Symbol für die Katastrophe wurde, liegt das beschauliche Voreifeldörfchen **Sievernich**. Hier soll seit der Jahrtausendwende erst die Gottesmutter und dann Christus selbst in Gestalt des Prager Jesuskindes erschienen sein. Der damalige Ortsbischof, der Aachener Oberhirte Bischof Heinrich Mussinghoff, hielt die Erscheinungen für so glaubwürdig, dass er den renommierten Theologen und späteren Weihbischof Dr. Johannes Bündgens der Seherin als geistlichen Begleiter zur Seite stellte; Bischof Bündgens ist seitdem von der Echtheit der Erscheinungen überzeugt, auch wenn ein endgültiges kirchliches Urteil wie üblich erst nach ihrem Abschluss zu erwarten ist.

Die Seherin Manuela S. ist eine bodenständige Hausfrau und Mutter. Sie lebt mit ihrem Mann, ihrem Sohn und einem kleinen Hund in einem einfachen Bauernhaus, das sie von ihren Eltern geerbt hat. Jeden Personenkult lehnt sie ab, Fotos sind ihr unangenehm, den Empfang von Spenden lehnt sie konsequent ab. Selbst die kritischsten „Enthüllungsjournalisten“ der konsequent antikatholischen deutschen Presse konnten keinen Makel im Leben dieser tiefgläubigen, bescheidenen Frau finden.

Als Manuela S. im Juni 2000 vor einem Bild der Schwarzen Gottesmutter von Einsiedeln/Schweiz betete, hörte sie erstmals eine Stimme, die sie einlud, einen „**lebendigen Rosenkranz**“, eine Gebetsgruppe, ins Leben zu rufen. Als zwei Monate später das erste Gebetstreffen des neugegründeten Kreises in der Sievernicher Pfarrkirche stattfand, überkam sie eine grosse Hitze. Dann erschien ihr die Gottesmutter, ganz in weiss gekleidet, auf der Brust ein rotes Herz, von einer Dornenkrone umgeben. Ihre Botschaft betraf die Sorge um eine innerlich gespaltene Kirche und den grossen Glaubensabfall unserer Zeit. Um diesem entgegenzuwirken, rief sie, wie bereits in Fatima und Medjugorje, zum Rosenkranzgebet auf.

Fortan hatte Manuela fünf Jahre lang fast an jedem Ersten eines Monats eine Erscheinung Mariens, die ihr meist eine kurze aber profunde Botschaft übermittelte. Das sprach sich herum, bald kamen Hunderte, dann Tausende Schaulustige ebenso wie Beter. Der Ortspfarrer war bald von der Echtheit der Erscheinungen überzeugt, die zahlreichen Wunder, von denen glaubwürdige Zeugen sprachen, von Heilungen und Gebetserhörungen bis hin zu einem Sonnenwunder, liessen ihm kaum eine andere Wahl. Theologen und Mystik-Experten werteten ihre Botschaften aus. Nicht nur, dass sie in Einklang mit der katholischen Lehre standen, sie waren auch sprachlich und theologisch auf einem so hohen Niveau, dass sie kaum aus der Feder der bodenständigen Hausfrau stammen können. Zu den beeindruckendsten Visionen dieser Zeit gehörte jene von drei Rosen vor der Erdkugel, eine über Deutschland, die zweite über Argentinien, die dritte über Italien. Wurden damit noch im Pontifikat Johannes Pauls II. der deutsche und der argentinische Papst angekündigt? Auch von der „baldigen“ Heiligsprechung des polnischen Papstes wusste die Erscheinung schon zwei Tage nach dessen Tod und versprach: „Er wird euer Fürsprecher sein.“ Dann, am 3. Oktober 2005, verabschiedete sich die Gottesmutter von Manuela, versprach aber: „*Immer werde ich an diesem Ort bei euch sein.*“

Dreizehn Jahre lang traf sich der Gebetskreis weiterhin und blieb der Gottesmutter treu, ohne dass es zu weiteren Erscheinungen kam. Dann, am 5. November 2018, während einer Eucharistischen Anbetung, sah Manuela plötzlich „den Herrn in Gestalt des Prager Jesuskindes mit goldener Krone und goldenem Brokatgewand in der Heiligen Hostie, die in der Monstranz ausgestellt wurde“. Seine Botschaft war kurz und eindringlich: „**Verfolgung** … **Sievernich ist ein Ort der Zuflucht.**“ Bei einer weiteren Erscheinung am 11. März 2019 während der Heiligen Messe wurde das Jesuskind von 20 Zeugen gesehen, gut ein Dutzend nahm einen intensiven Lilienduft im Kirchenraum wahr. Die Erscheinungen wiederholten sich monatlich, bis auf den heutigen Tag. Bei einer von ihnen sah Manuela zwei Seiten einer Kathedrale; in einer brannte das Feuer des Heiligen Geistes, in der anderen das Feuer der Verderbnis. Bischöfe führten ihre Gläubigen zum Heiligen Geist, andere aber auch ins Verderben; es erschien wie eine Vorahnung des Schismas, in das der „synodale Weg“ die Kirche in Deutschland zu führen droht. Am

2.12.2019 kündigte Jesus der Seherin „drei schwere Jahre“ an – zum damaligen Zeitpunkt ahnte noch niemand etwas von der Corona-Pandemie, die erstmals Anfang Januar 2020 Schlagzeilen machte, geschweige denn von der Naturkatastrophe im Sommer 2021. *„Ich trage euch durch diese Drangsal, durch alle Finsternis. Durch Mein kostbares Blut habe Ich euch erlöst“,* versprach der Herr einen Monat später. Nach einer Vision der Welt und Botschaften zur geistlichen Aufgabe verschiedener Länder hiess es zu Deutschland: *„Du rote Opferrose Deutschland, vom Irrtum so sehr hin und her geschüttelt, dir erweise Ich Meine Gnade — Gnade, damit du wiedergutmachen kannst, was du an Irrtum anrichtest.“*

Der Höhepunkt dieser neuerlichen Erscheinungsserie war der 21. März 2020, als das „Jesuskind von Sievernich“ seine „Grosse Botschaft“ verkündete: *„Eine Zeit der Busse und Besinnung wird Meine Treuen stärken. Für die Menschheit ist es der Aufruf zur Bekehrung ihrer Sünden. Wenn die Menschheit sich nicht bekehrt nach dieser Zeit der Reue, werde Ich Mein Zepter auf die Menschheit neigen. Dies ist Mein Aufruf an euch, nicht um euch zu strafen. Ich möchte euch erretten in das ewige Leben. (…) Ich habe die Zeit der Busse und Reue zugelassen, damit ihr in euch geht und bedenkt, dass ihr nicht Gott seid.“*

Ein weiteres Sonnenwunder am 5. Oktober 2020 vor 50 Augenzeugen bestätigte noch einmal die Relevanz der Botschaften. Wie in **Fatima** stoppte der Regen, öffneten sich die Wolken, erschien das Bild einer rotierenden Sonnenscheibe, die sich in drei Stufen den Menschen zu nähern schien. Alle Zeugen wurden von einer Wärme erfasst, darunter Priester, Ordensleute und Akademiker.

Wie ernst die Lage ist, offenbarte die Erscheinung am Dreikönigstag 2021: *„Die Welt wird erschüttert werden. Weil die Menschen Meinen Ewigen Vater nicht kennen und ohne Ihn leben wollen, wird alles gereinigt. Dies muss geschehen, so wie es geschrieben steht. Ein grosser Umbruch wird nun bald geschehen, ein Umbruch, der vielen Menschen zum Abgrund wird. (…) Ihr habt die Hoffnung, dass nun in Kürze alles so sein wird, wie es vorher war. Dies, liebe Seelen, wird nicht so sein. Betet und opfert! Bleibt Mir treu!“* Am 2. Februar 2021 ergänzte der Himmelskönig: *„In diesem Jahr wird eine grosse Prüfung kommen.“* Bei den nächsten Erscheinungen wurde immer wieder das Wort „Wiedergutmachung“ wiederholt, bis das Jesuskind schliesslich am 11. April seinen Wunsch äusserte: *„Rufe es in die Welt hinein. Ich wünsche am 13. Mai drei Gebetsstunden der Wiedergutmachung: Gebet, Opfer, Busse. Betet mit Mir zum Ewigen Vater!”*

Grund für den Aufruf zum Sühnegebot war die vielleicht dunkelste Stunde der jüngeren deutschen Kirchengeschichte, der offene Abfall der deutschen Katholiken von Rom.

Seit zwei Jahren reagierten die deutschen Bischöfe auf den Druck, der seit 16 Jahren durch die Regierung Merkel auf sie ausgeübt wird. Die Forderung aus Berlin: Die Kirche müsse sich „der Lebenswirklichkeit der Menschen öffnen“, gemeint ist: den neuen politischen Realitäten anpassen, die der radikale Linkskurs der Kanzlerin mit sich brachte. Wer sich dagegen stellte, wurde systematisch diffamiert. Merkel brüskierte sogar Papst Benedikt, als sie 2009 von ihm eine öffentliche Erklärung zum Holocaust verlangte und ihm damit eine Nähe zu dem Holocaustleugner und Bischof der Piusbruderschaft, Richard Williamson, unterstellte. Gegen konservative Bischöfe wie Walter Mixa, Franz-Peter Tebartz-van Elst, Joachim Kardinal Meisner und Gerhard Ludwig Kardinal Müller wurden geradezu infame Pressekampagnen inszeniert, die in den erstgenannten beiden Fällen zum Rücktritt der bei den Gläubigen beliebten Oberhirten führte. Nach dem Rücktritt Benedikts XVI. und dem Tod Kardinal Meisners verstärkte sich der Druck durch beständige mediale Skandalisierung – und die Opportunisten unter den deutschen Bischöfen obsiegten. In einem „synodalen Weg“ diskutieren sie seitdem mit linkskatholischen Taufscheinkatholiken und Vertretern der Merkel-Partei über Themen wie Frauenweihe, Ende des Zölibats, Kommunion für Protestanten und Geschiedene, Segnung Homosexueller und „eine neue Sexualmoral der Kirche“, die den Begriff der Sünde nicht mehr kennt. Einer dieser Forderungen erteilte die Römische Glaubenskongregation am 15. März 2021 eine klare Absage, als sie die Segnung homosexueller Paare ausdrücklich untersagte: Die Kirche kann keine Todsünde segnen!

Statt mit einem gut katholischen „Roma locuta, causa finita“ den eigenen Irrweg zu erkennen, stellten sich tausende deutscher Katholiken

inklusive der katholischen Jugendverbände offen gegen Rom und hissten demonstrativ vor Kirchen und Pfarrheimen die Regenbogenflagge als Zeichen der Solidarität mit der LGBT-Bewegung und der Absage an Rom. Am ersten Maiwochenende wagten über hundert Priester in Deutschland den offenen Bruch mit Rom und segneten zahlreiche Homo-Paare. Damit demonstrierten sie, dass sie offenbar den Zeitgeist oder ihr eigenes subjektives Empfinden über die Gebote Gottes und der Kirche stellen. Ihnen fehlte, was man früher einmal Gottesfurcht nannte – die Besorgnis, man könne Gott erzürnen und damit seine Gnade verlieren. Gott bleibt schon stumm, glauben und hoffen sie. Doch die Mahnung aus Sievernich, der Aufruf zu Gebet und Busse zur Sühne für diese „Gräuel an heiliger Stätte" war eindeutig.

Am 2. Mai, während der Heiligen Messe, erschien Christus in Sievernich Manuela S., das Gesicht voll blutender Wunden, auf dem Haupt eine Dornenkrone. Mit seinem blutüberströmten Antlitz schaute er sie an, dabei vernahm sie seine Stimme: *„Weil die Menschen nicht den Geboten Gottes folgen, sondern die gleiche Sünde begehen wie Adam und Eva, selbst entscheiden zu wollen über Gut und Böse und sich eine eigene Ordnung schaffen, lässt der Ewige Vater es zu, dass es ein Opfer des Abel und ein Opfer des Kain in den kommenden Tagen geben wird. Euer Ausweg ist die Wiedergutmachung vor dem Ewigen Vater",* geplant für den **13. Mai**, als der Jahrestag der ersten Erscheinung von **Fatima** auf das Hochfest Christi Himmelfahrt fiel.

Doch obwohl der Aufruf in katholischen Medien publiziert wurde, beteiligten sich nur einige hundert Gläubige an dem Sühnegebet. In einer weiteren Erscheinung bat Christus um ein Sühnegebet am 11. Juni, dem Fest des Heiligen Herzens Jesu: *„Ich sehe in eure Herzen und möchte der König eurer Herzen sein. Liebt das Gebet der Wiedergutmachung; denn in diesen Tagen wurde gegen den Vater im Himmel gesündigt. Die Menschen verlieren ihre Ehrfurcht vor dem Ewigen Vater. Seht, alles habe Ich für euch gegeben, für eure Erlösung. Ich habe gelitten und gab als Lösepreis Mein ganzes Blut und letztlich Mein Wasser, als Mein Blut vollständig vergossen war."*

Wieder hielt sich die Beteiligung in Grenzen und man war an die Geschichte von Sodom und Gomorra erinnert: Würde der Herr denn tausend Gerechte in Deutschland finden? Zum dritten Tag des Sühnegebetes, dem 13. Juli, kamen nur noch einige hundert Gläubige nach Sievernich. An diesem Tag hatte Manuela S. wieder eine Erscheinung:

„Liebe Seelen, Ich liebe euch mit Meinem ganzen Heiligsten Herzen. Und doch muss Ich es zulassen, dass der Ewige Vater Sein Strafgericht über die Erde senden wird. Ihr seid gekommen, ihr macht wieder gut, um dieses Strafgericht zu mildern. Betet, opfert, tuet Busse! Ihr werdet die Menschen von Sodom und Gomorra beneiden." Später erklärte sie den Gläubigen: *„Der Herr spricht zu mir, dass in den nächsten Tagen heftige Unwetter erfolgen und die Menschen sehr beten sollten."* Zum Abschied sprach die Erscheinung: *„Liebe Kinder, wisst, ihr lebt in der Zeit der Plagen. Und diese Plage, die ihr erlebt, wird nicht die letzte Plage sein. Ihr seid in der Drangsal. Ich aber werde euch schützen durch den Mantel Meines Kostbaren Blutes."*

Genau 33 Stunden später setzte der verheerende Starkregen ein. Während das Umland schwerst betroffen war, blieben Sievernich und sein Nachbardorf Vettweiss wie durch ein Wunder von grösseren Schäden bewahrt. Erwies damit der Himmel dem Erscheinungsort seine Gnade?

Natürlich ist bei Privatoffenbarungen immer eine gewisse Skepsis angebracht. Trotz wohlwollender Behandlung durch das Bistum Aachen kann auch Sievernich erst von der Kirche anerkannt werden, wenn die Erscheinungen zu einem Abschluss gekommen sind. Auch dann wären die Botschaften keine verpflichtenden Glaubensinhalte, sondern allenfalls Denk- und Handlungsanstösse für die Gläubigen.

Allerdings gleicht der Tenor der Botschaften von Sievernich, der beständige Aufruf zu Gebet, Umkehr und Busse, den kirchlich anerkannten Botschaften etwa der **Marienerscheinungen von Fatima** oder der Schauungen der **hl. FaustynaKowalska**, der sich der „Christus der göttlichen Barmherzigkeit" offenbarte.

Deutschland braucht das Gebet, dass es seinen momentanen Irrweg korrigieren möge… und wir alle brauchen die Gnade Gottes, um den Wirren dieser Zeit der Pandemien und Naturkatastrophen zu trotzen!

Und dieser Aufruf gilt auch für unsere Schweiz! (Die Redaktion.)

Wir danken Herrn Dr. Michael Hesemann herzlich für diesen aufrüttelnden Beitrag!

Regelmässige Herz-Mariä-Sühnesamstage

Gebetsnacht in der Kirche Maria Lourdes Zürich-Seebach
Jeden Herz-Jesu-Freitag (1. Freitag im Monat). Beginn um 22 Uhr; Schluss mit 5 Uhr Messe zum Herz-Maria-Sühnesamstag
In der Pfarrei Bruder Klaus, 9452 Hinterforst, SG,
findet seit Jahren die Verehrung der Muttergottes von Fatima statt. Jeweils am 13. der Monate Mai bis Oktober. 14 Uhr Rosenkranzgebet, 15 Uhr Hl. Messe mit Predigt und anschliessend Segen mit dem Allerheiligsten.
Andeer: Von Mai bis Oktober am 2. Sonntag des Monats: 13.30 Rosenkranz, Eucharistische Anbetung, Beichtgelegenheit, ca. 14.45 Hl. Messe mit Predigt

Dietikon: Immer am 13. des Monats: Fatima-Gebet bestehend aus drei Rosenkränzen

Oberarth: In der **Marienkapelle** werden bereits seit Jahrzehnten jeden Monat der Herz-Jesu-Freitag, der Herz-Maria-Sühnesamstag und die Fatima-Monats-Dreizehnten begangen. Die Gottesdienstzeiten finden sich bei www.marienkapelle.ch

St. Pelagiberg: Kirche Mariä Geburt: An jedem Herz-Jesu-Freitag und Herz-Maria-Sühnesamstag. Programm erfahrbar bei Tel. **071 430 02 60** (Sühnenacht Herz-Mariä-Sühnesamstag ab 20.15 Uhr, Hl. Amt… 24 Uhr Hl. Sonntagsmesse …)
Gossau: Immaculata Kapelle: nach Programm erkundigen
Sentikirche Luzern an jedem Herz-Maria-Sühnesamstag (immer am ersten Samstag, unabhängig vom Herz-Jesu-Freitag): 09.10 Rosenkranz und 15 Minuten stille Betrachtung; 10.00 Hl. Messe im a.o. Ritus, anschliessend Weiheandacht; Schluss ca. 11.15 (www.sentikirche.ch); Beichmöglichkeit ab 08.30
Balzers: An jedem 13. des Monats: Fatima-Nachmittag mit Kaplan Zinsli

Basilika Birnau /Bodensee: Jeden 13. des Monats Fatima-Wallfahrt. 18 Uhr Eucharistische stille Anbetung, ca. 19 Uhr Rosenkranz, 19.45 Uhr Hl. Messe mit Predigt und anschliessender Marienweihe; Beichtgelegenheit 19-21 Uhr. Mai-Oktober bei gutem Wetter Lichterprozession
St. Peter & Paul Villmergen: An jedem Herz-Maria-Sühnesamstag: 9 Uhr Hl. Messe; anschliessend eucharistische Anbetung mit Stille, Rosenkranz und Sühnegebet bis 11 Uhr
Herz-Jesu Kirche, Aemtlerstrasse 41, Zürich: Am Herz-Maria-Sühne-Samstag um 15 Uhr: polnische kath. Mission.
Radiostudio Radio Maria, Soodring 3, 8134 Adliswil 08.30 - 10.15 Uhr Rosenkranz, Betrachtung, Hl. Messe
Kapuzinerkloster Zug 1. Samstag:19.30 - ca. 22 Uhr, Anbetung, Rk, Beichte und Hl. Messe im ausserordentlichen Ritus
Kath. Kirche Mariä Himmelfahrt Domat Ems 8.30 Uhr Hl. Messe, Aussetzung, Rk (immer nach Herz-Jesu-Freitag*)
Kath. Kirche St. Ulrich in Kreuzlingen 8 Uhr Rosenkranz/Beichte; 9 Uhr Hl. Messe
Kath. Kirche St. Antonius in Rothenthurm 08.45 Uhr Aussetzung/Rosenkranz, 9 Uhr Beichte , 09.30 Uhr Eucharistischer Segen, Hl. Messe am Marienaltar
Chiesa dell'Immacolata, Via Peri 7, Lugano Ore 09.30 Santo rosario, ore 10.00 Santa Messa

**** Bitte beachten: Weltweit wird der Herz-Mariä-Sühnesamstag immer am ersten Monatssamstag gefeiert, unabhängig vom Herz-Jesu-Freitag.***

Es hat noch Platz! Welche Pfarrei ist die nächste?

SCHWEIZER FATIMA-BOTE
Ausgabe Nr. 90
Auflage: 1'100 Exemplare

© Fatima Weltapostolat der Deutsch-Schweiz

Internet: www.fatima.ch
Herausgeber: Fatima-Weltapostolat der Deutsch-Schweiz; Präsident : Georges Inglin
Verantwortlich für den Inhalt: Der Herausgeber, wenn sonst kein Vermerk
Adressverwaltung: *Versand von Zeitungen und Broschüren, neues Abo bestellen,* Adressänderungen, *Abbestellungen: Fatima-Apostolat, Annelies Ricklin, Stählistrasse 35, 8280 Kreuzlingen*
Postscheck (nur für die Schweiz):
Fatima-Sekretariat Basel 40-24851-1
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet
Erscheint in den Monaten März, Juni, September und Dezember
Abo-Preis: Schweiz: CHF 20, Ausland 20 €, Übersee 25 $
Druck: Beryll Druck 8156 Oberhasli
Redaktionsschluss: 9. August 2021

100-Jahr Jubiläum 2025 in Pontevedra	Americo Pablo Lopez-Ardiz	2-3
Radio Gloria - Vortrag zum 13. Juli	Georges Inglin	4-10
Ein Zeichen am Himmel	Prof. Dr. Manfred Hauke	11-13
Im Innern des Lichtes	Angela de Fàtima Coelho	14-16
Pray Schwiiz - Rosenkranzaktion am 3. Oktober 2021	Pray Schwiiz und Brief Bischofs-konferenz SBK	17-18
Allgemeine Infos	Georges Inglin	19
Als Maria und Josef Deuschland warnten	Dr. h.c. Michael Hesemann	20-23
Liste der Herz-Mariä-Sühnesamstage	Redaktion	24